

SÜDKURIER

Villingen-Schwenningen

Endspurt für Warnsysteme

16.04.2014



Bei Rauchmeldern wollen alle ganz sicher gehen. Wohnungsunternehmen setzen auf Funksystem.

Hersteller von Elektroanlagen können sich freuen: Bis Ende des Jahres müssen alle Wohnungen mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein – das beschert Riesenumsätze. Für die Mieter bringt die neue Vorschrift Kosten und für die Wohnungsunternehmen viel Arbeit.

Die Zeit läuft für die Verantwortlichen in den großen Wohnungsunternehmen, denn in den nächsten Monaten müssen sie Tausende Rauchwarnmelder installieren lassen. Für den Bestand von 800 Wohnungen benötigt die Baugenossenschaft Villingen etwa 2500 Rauchmelder. „Wir haben bereits eine Firma beauftragt, die macht auch die Installation“, sagt Andreas Scherer, der kaufmännische Vorstand. Etwa Mitte des Jahres soll mit dem Einbau begonnen werden. Eigentlich seien die Mieter für die ordnungsgemäße Ausstattung ihrer Wohnung mit den Warngeräten verantwortlich. Doch die Baugenossenschaft Villingen will lieber auf Nummer sicher gehen und kümmert sich selbst darum, dass alle Wohnungen mit den Rauchmeldern ausgestattet werden.

„Das ist eine wichtige Geschichte“, meint Genossenschaftsvorstand Scherer. Allerdings sollten die Mieter durch die neue Regelung nicht zu stark belastet werden. Die Baugenossenschaft stattet daher nur die Schlafzimmer und die Flure der Wohnungen mit Meldegeräten aus – so wie es die Landesbauordnung vorschreibt. Die Villingen haben den Vorteil, dass sie die Ausschreibung zentral über den Verband der Wohnungswirtschaft VBW machen können und über dieses große Kontingent einen guten Preis bekommen. Die Geräte werden nicht gekauft, sondern lediglich gemietet. Gut für die Bewohner: die Rauchwarnmelder sind funkgesteuert, so dass eigentlich kein Kontrolleur zur jährlichen Inspektion die Wohnung betreten muss. Defekte werden per Funk weitergemeldet. Doch die Baugenossenschaft Villingen will auch hier ganz sicher sein und einmal im Jahr alle Geräte besichtigen.

Die Wohnungsbaugesellschaft (WBG) in Schwenningen hat bereits angefangen, ihre Wohnungen mit den Rauchwarnmeldern auszustatten. Insgesamt geht es um 1400 Wohnungen, wobei die neueren Objekte schon ausgerüstet sind. Dies gilt auch für den Neckartower, für den als Hochhaus schon immer die Rauchmelderpflicht galt. Peter Fürderer, der technische Leiter der WBG hat jetzt noch 1300 Wohnungen auf der Liste, die mit Warngeräten ausgestattet werden müssen. „Wir machen praktisch alle Räume, also mehr als gesetzlich vorgeschrieben“, sagt der technische Leiter. Auch die WBG setzt auf funkgesteuerte Rauchwarnmelder, um den Wartungsbedarf gering zu halten. Man schöpfe mit ganz modernen Anlagen die technischen Möglichkeiten voll aus. So würden Defekte automatisch an die Zentrale gemeldet. Selbst wenn ein Bewohner das Gerät ausschaltet oder beim Renovieren abdeckt, bleibt dies nicht unbemerkt. In der Kalkulation hat das Unternehmen festgestellt, dass mieten billiger als kaufen ist und hat mit der Heizungsablesefirma Techem einen Vertrag geschlossen. So bekommen die Mieter den Rauchmelder für

einen Jahresbeitrag von 5,80 Euro inklusive Wartung und Installation pro Gerät.

Ein Riesenpensum hat auch die Baugenossenschaft Familienheim mit der Installation der Rauchwarnmelder vor sich. Für die 2500 Wohnungen rechnet Geschäftsführer Sebastian Merkle mit einem Bedarf von rund 10 000 Geräten. „Wir haben uns für die Vollausrüstung entschieden“, sagt der Geschäftsführer. Soll heißen: In allen Zimmer der Familienheim-Wohnungen werden Rauchwarnmelder installiert. Sebastian Merkle erklärt, warum: „Wir können den Mietern ja nicht vorschreiben, wo sie schlafen müssen.“ Daher werden in allen Immobilien der Baugenossenschaft Familienheim auch die Wohnzimmer mit Rauchmeldern ausgestattet. Ganz wichtig war der Baugenossenschaft Familienheim, dass die Mieter von den Rauchmeldern und ihrem Betrieb möglichst wenig merken. Nachdem bereits alle Verbrauchsmessungen für Heizung und Wasser per Funk weitergemeldet werden, sollten die Warnmelder dies auch erfüllen können. Durch einen Vertrag mit den Ablesefirmen Brunata und Minol konnte die Baugenossenschaft Familienheim einen günstigen Preis aushandeln: Jahresmiete, Wartung und Überwachung durch die Hotline gibt es für unter fünf Euro pro Gerät.

Was alle Verantwortlichen der Wohnungsunternehmen freut: Die Rauchmelderpflicht wird von den Mietern ohne Murren akzeptiert. Bisher ist kein Protest oder gar eine Verweigerungshaltung bekannt. Ein Blick in die Statistik zeigt, welche Gefahr im Schlaf lauert: Jedes Jahr sterben in Deutschland 600 Menschen bei Wohnungsbränden. Mit einem Rauchmelder wacht jeder auf – garantiert: Ein durchdringender Ton von 85 Dezibel Lautstärke weckt und rettet Leben.

Rauchwarnmelder

Laut Gesetz sollen die Rauchwarnmelder Menschenleben retten. Für die Vermeidung von Sachschäden sind die Geräte nicht gedacht. Deshalb hat es für die Feuerversicherung keine Auswirkungen, wenn kein Rauchmelder installiert war oder einer nicht funktionierte. Von Leistungskürzungen ist nichts bekannt. Mieter müssen auch keine Kosten befürchten, wenn durch einen Fehlalarm eines Rauchmelders die Feuerwehr angerückt ist. (bm)